

ÖREK 2030 - Gesamtübersicht Ziele & Handlungsaufträge  
18.09.2020

Themengruppe 1 - Säule 1	Themengruppe 2 - Säule 2	Themengruppe 3 - Säule 3	Themengruppe 4 - Säule 4
<b>Regionale und lokale Wirtschaftsräume &amp; -systeme entwickeln</b>	<b>Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken</b>	<b>Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen</b>	<b>Vertikale und horizontale Governance weiterentwickeln</b>
<b>Ziel 1: Die Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz des Wirtschafts- und Arbeitsstandortes Österreich und seiner Regionen erhalten und stärken und dabei regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützen</b>	<b>Ziel 1: Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten</b>	<b>Ziel 1: Den Energiebedarf senken und die Potenziale für Erneuerbare Energien regional sichern und nutzen - Energieraumplanung forcieren</b>	<b>Ziel 1: Räumlich relevante europäische und bilaterale Politiken mitgestalten, die österreichischen Interessen formulieren und vertreten sowie an der Umsetzung mitwirken</b>
1.1.a: Den wirtschaftlichen Aufholprozess der mittel- und südeuropäischen Länder unterstützen	2.1.a: Den Anforderungen der Alterung der Gesellschaft aktiv begegnen und die zeitnahe Adaption der Dienste und Infrastrukturen sicherstellen.	3.1.a: Die Potenziale für erneuerbare Energie regional differenziert erheben und unter Berücksichtigung der Freiraumfunktionen sichern und nutzen	6.4.1.a: Österreichische Strategien für raumrelevante europäische Politiken, Programme und Instrumente entwickeln
1.1.b: Regionale Spezialisierung weiterentwickeln	2.1.b: Die Angebote/Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche den sich ändernden Anforderungen einer zunehmend heterogenen und im Wandel begriffenen Gesellschaft anpassen.	3.1.b: Den Energieverbrauch und den Energiebedarf für Wohnen, Wirtschaft und Mobilität deutlich senken und den Anteil erneuerbarer Energie am Verbrauch steigern	6.4.1.b: Das Engagement für die makroregionalen Strategien für den Donauraum und den Alpenraum weiter fortsetzen und für raumrelevante Themen nutzen
1.1.c: Eine regionale Kreislaufwirtschaft durch regionale Cluster und Wertschöpfungsketten weiterentwickeln	2.1.c: Die aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen und -schichten in die Entwicklung und Umsetzung regionaler/lokaler Strategien und Angebote gewährleisten (inkl. „ausheimischer“, „multilokaler“ oder studierender Personen, Menschen mit Migrationshintergrund, Saisoniers etc.)	3.1.c: Neue (Klein)regionale Netze zur Versorgung von Siedlungsgebieten mit erneuerbarer Energie und Modellen zur direkten Verknüpfung von Erzeugung und Abnahme sowie Koppelung von Energieträgern ausbauen und entwickeln	6.4.1.c: Stadregionen im europäischen Kontext positionieren (ÖROK-Empfehlung Nr.55 „Für eine Stadtreregionspolitik in Österreich, 2017“)
1.1.d: Regionale Zentren und ihre Funktionsräume als wissensbasierte Dienstleistungsstandorte stärken	<b>Ziel 2: Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken</b>	<b>Ziel 2: Boden und Wasser als Lebensgrundlagen sichern und nachhaltig bewirtschaften</b>	6.4.1.d: Fortsetzung und Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Raumentwicklung und Raumordnung außerhalb der EU-Programme
1.1.e: Ein attraktives Lebensumfeld für Beschäftigte generell, für Frauen im Besonderen und speziell in wissensbasierten Diensten schaffen	2.2.a: Die räumlichen/regionalen Auswirkungen des sozialen und gesellschaftlichen Wandels aktiv benennen, Tabus aufzeigen und angepasste Strategien entwickeln.	3.2.a: Den Grad der Eigenversorgung mit Lebensmitteln erhöhen und Flächen sowie Bodenfunktionen für die Produktion von Lebensmitteln erhalten	<b>Ziel 2: Überregionale Raumentwicklung und Raumordnung sektoral und sektorübergreifend ausbauen</b>
1.1.f: Ein qualifiziertes Arbeitskräfteangebot in Regionen mit einem Rückgang an Erwerbspersonen sichern	2.2.b: Die Chancen und Risiken der drohenden Klimakrise sowie ihrer räumlichen Auswirkungen aus der sozialen Perspektive aufzeigen und vermitteln.	3.2.b: Wasserver- und -entsorgung klimaschonend und klimaresilient planen und natürliche Kreislaufsysteme unterstützen	6.4.2.a: Die Raumwirksamkeit von sektoralen Fachplanungen auf Bundes- und Landesebene prüfen und räumliche Ziele berücksichtigen
1.1.g: Entwicklung von international wettbewerbsfähigen Spitzenstandorten	2.2.c: Leistbaren und an die Anforderungen einer sich wandelnden und heterogener werdenden Bevölkerung angepassten Wohnraum zur Verfügung stellen.	<b>Ziel 3: Mobilität und Erreichbarkeit klimaneutral ermöglichen</b>	6.4.2.b: Sektorübergreifende Entwicklung von überregionalen Raumentwicklungsstrategien und Konzepten
1.1.h: Die Rahmenbedingungen für den regionalen und lokalen Standortwettbewerb im Sinne einer Stärkung von regionalen Kooperationen überprüfen	2.2.d: Chancen, Risiken und Wirkungen von Multilokalität vertiefend erforschen, räumliche Strategien ableiten und Angebote zur Einbindung multilokal lebender Menschen entwickeln.	3.3.a: Instrumente zur konsequenten Abstimmung von Siedlungsentwicklung und ÖV Erschließung weiterentwickeln	6.4.2.c: Entwicklung von Umsetzungsstrategien von sektoralen Planungen auf der räumlichen Ebene
<b>Ziel 2: Regionale Disparitäten bei Wirtschaftsleistung und Einkommen weiter reduzieren</b>	<b>Ziel 3: Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln</b>	3.3.b: Wechselwirkungen zwischen Raumentwicklung und Erreichbarkeit umfassend planen und zukunftsorientiert denken	<b>Ziel 3: Die stadregionale und interkommunale Handlungsebene stärken, an Funktionsräumen ausrichten und die vertikalen und horizontalen Governance-Mechanismen effektiv gestalten</b>
1.2.a: Wettbewerbsfähige regionale und interkommunale Wirtschaftsstandorte entwickeln	2.3.a: Die Bedarfe einer zukunftsorientierten Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen, technologischen (v.a. Digitalisierung) und wirtschaftlichen Wandels benennen, Veränderungs- bzw. Anpassungsbedarf v.a. aus räumlicher Sicht aufzeigen und Maßnahmen zur Anpassung umsetzen.	3.3.c: Möglichkeiten und Anreize zur Änderung des Mobilitätsverhaltens schaffen	6.4.3.a: Die (stadt-)regionalen Potenziale für die Umsetzung von Bundes- und Sektorpolitiken besser nutzen
1.2.b: Die digitale und physische Erreichbarkeit sicherstellen	2.3.b: (Mindest-)Standards bzw. Grundsätze der regionalen Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen (v.a. Digitalisierung) Wandels definieren und österreichweite Datengrundlagen zur Verfügung stellen.	<b>Ziel 4: Die Bodenversiegelung und den Flächenverbrauch zeitnah deutlich reduzieren und Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend klima-schonend und resilient entwickeln</b>	6.4.3.b: Die regionale Handlungsebene durch eine bessere österreichweite Vernetzung stärken
1.2.c: Die Innovationsfähigkeit in Regionen abseits der großen Städte stärken	2.3.d: Die Erreichbarkeit regionaler und überregionaler Zentren vor dem Hintergrund der Klimaziele besonders im Umweltverbund (Öffentlicher Verkehr, Fahrrad, Fußverkehr, Sharing-Modelle) verbessern.	3.4.a: Kommunales/Regionales Baulandmanagement initiieren, standardisieren und aktiv begleiten	6.4.3.c: Die Stadtreregionspolitik im Sinne der ÖREK-Empfehlung „Für eine Stadtreregionspolitik in Österreich“ in die Umsetzung bringen
<b>Ziel 3: Nachhaltige regionale Tourismus- und Freizeitdestinationen entwickeln</b>	2.3.e: Die Weiterentwicklung und Stärkung polyzentrischer Strukturen vor dem Hintergrund der Klimaziele sowie den Anforderungen einer Gesellschaft im Wandel als wesentliches Ziel der Planung vorantreiben.	3.4.b: Siedlungen nach innen entwickeln und Baulandreserven sowie Entwicklungen in Außenbereichen auf mögliche Rücknahme prüfen	6.4.3.d: Interkommunale Kooperation in der Raumentwicklung und Raumordnung weiter ausbauen
1.3.a: Den Tourismus in regionale Wertschöpfungsketten einbetten	<b>Ziel 4: Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile hochwertiger Planungs- und Baukultur in den Fokus rücken</b>	3.4.c: Den Flächenverbrauch insbesondere in Wachstumsregionen für Wohnen, Arbeiten und Infrastruktur reduzieren und Wachstum und Bodenversiegelung entkoppeln	<b>Ziel 4: Kommunikation und Beteiligung in der Planung ausbauen</b>
1.3.b: Die BewohnerInnen und Arbeitskräfte in die Angebotsentwicklung und den laufenden Betrieb einbeziehen	2.4.a: Den öffentlichen (Straßen-)Raum sowie die Bedeutung multifunktionaler Orts- und Stadtkerne in den Fokus der Planung rücken: Die Zugänglichkeit und Nutzungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsschichten stärken sowie eine hohe soziale und bauliche Qualität sowie Nachhaltigkeit forcieren.	<b>6.3.5. Ziel 5: Die Funktion von Freiräumen sichern und die multifunktionale Eignung von Naturräumen stärken</b>	6.4.4.a: Zielgruppenspezifische Informations- und Kommunikationsformate entwickeln und umsetzen
1.3.c: Die Ausweitung von Zweitwohnsitzen und die Vermietung von Wohnungen über Plattformen (z. B. AirBnB) beschränken	2.4.b: Die (Re)aktivierung von multifunktionalen Stadt- und Ortskernen (inkl. Innenstädten) sowie eine nachhaltige Siedlungsentwicklung an den Ortsrändern forciert umsetzen. Dabei auf eine hohe städtebauliche, architektonische und sozialräumliche Qualität bei Neu-, Um- und Zubauten achten, diese durch Wettbewerbs/strategische Planungen unterstützen.	3.5.a: Den Siedlungsdruck auf Freiflächen reduzieren; grüne, graue und blaue Infrastruktur integriert und gleichwertig zur baulichen Entwicklung planen	6.4.4.b: Beteiligungsformate für besonders umsetzungsorientierte Akteursysteme entwickeln und umsetzen
1.3.d: Tourismusströme zur Vermeidung von Overtourism regional steuern	2.4.c: Das öffentliche Bewusstsein stärken, BürgerInnen aller Bevölkerungsschichten aktiv einbinden und den öffentlichen Diskurs zur Raumplanung, Architektur und Baukultur forcieren.	3.5.b: Freiflächen entsprechend ihrer Funktionen sichern und vernetzen sowie klimawandelelevante Freiraumfunktionen stärken und Biodiversität fördern	6.4.4.c: Beteiligung betroffener Interessengruppen an Strategie- und Planungsprozessen organisieren
1.3.e: Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit Naturschutz, Energie- und Jagdwirtschaft abstimmen	2.4.d: Die Wiedernutzung nicht mehr benötigter Siedlungs-, Gewerbe- und Handelsflächen (Einfamilienhäuser, Leerstände, Malls, Gewerbehallen,...) forcieren (Kreislaufwirtschaft) und den Fokus auf Multifunktionalität und Mehrfachnutzung legen.	<b>Ziel 6: Die zunehmenden Risiken durch Naturgefahren und weitere Gefahren in Folge des Klimawandels durch präventive Raumplanung eingrenzen</b>	
1.3.f: Die Erreichbarkeit von Tourismusregionen, Tourismusintensivorten und besonders nachgefragten Sehenswürdigkeiten mit dem öffentlichen Verkehr und dem Fahrrad verbessern und fördern	2.4.e: Strategien für die zukunftsorientierte Entwicklung bzw. nachhaltige Einbettung von Handels- und Gewerbestandorten erarbeiten und umsetzen	3.6.a: Integrierte und harmonisierte Grundlagen für raumplanungsrelevante Naturgefahren und weitere klimainduzierte Gefahren aufbereiten	
1.3.g: Die räumliche Wirksamkeit der notwendigen Klimawandelanpassungsmaßnahmen im Tourismus abschätzen und Herausforderungen für die räumliche Planung klären		3.6.b: Konsistente und bundesweit harmonisierte raumordnungsrechtliche Prävention absichern	
<b>Ziel 4: Österreich zu einem klimaneutralen Wirtschaftsstandort entwickeln</b>		3.6.c: Das Restrisiko durch Naturgefahren und klimainduzierte Gefahren in der Raumplanung und Raumordnung berücksichtigen	
1.4.a: Die klima- und umweltfreundliche Erreichbarkeit von Produktions- und Konsumtionsstandorten durch eine bessere Abstimmung zwischen Standortentwicklung mit Bahn- sowie mit ÖV- und Raderschließung verbessern		3.6.d: Die Sicherheit der Infrastrukturanlagen zur Energieversorgung und Verkehrsinfrastruktur klimaresilient gewährleisten	
1.4.b: Das Standortverhalten von Betrieben, Einkaufsstandort- und Immobilienentwicklern sowie KonsumentInnen in Richtung Klimaverträglichkeit beeinflussen		<b>Ziel 7: Räumliche Nutzungskonkurrenzen zielorientiert abwägen und ausgleichen</b>	
1.4.c: Brachliegende Industrie- und Betriebsflächen wiederverwenden, flächendeckendes Leerstandsmanagement etablieren sowie Innenverdichtung vor Neuwidmung bei Einkaufs- und Betriebsflächen			
1.4.d: Erneuerbare Energieträger zur regionalen Versorgung ausbauen, betriebliche Abwärme nutzen		3.7.b: Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe zielorientiert zur Aufwertung von Flächen nutzen und regional abstimmen	
1.4.e: Untersuchung und Darstellung der regionalwirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels und von Steuerungsinstrumenten für einen klimaneutralen Standort Österreich als Grundlage für die Entwicklung von räumlichen Strategien zur Vermeidung unerwünschter Wirkungen und für Kompensationsmaßnahmen und Ausgleichsmechanismen			
<b>Ziel 5: Die ländlichen Regionen zu spezialisierten Bioökonomiestandorten unter Wahrung der Lebensmittelversorgung, der Biodiversität und zum Klimaschutz weiterentwickeln</b>			
1.5.a: Strategien für regionale Bioökonomiestandorte und Kreisläufe definieren: optimale Regionengrößen, relevante Akteursbeziehungen, etc.			
1.5.b: Flächen für biogene Nutzungen durch Reduktion der Versiegelung auf 2,5 ha/Tag (2018: 10,4 ha) sichern			
1.5.c: Regionale biogene Qualitätswertschöpfungsketten und -cluster ausbauen			
<b>Ziel 6: Die internationale und regionale Erreichbarkeit der Wirtschaftsstandorte klima- und umweltfreundlich verbessern</b>			
1.6.a: Die Kapazität und Qualität des Schienennetzes ausbauen			
1.6.b: Die Kapazität und Qualität von Verkehrsknoten erhöhen			
1.6.c: Betriebsstandorte mit Schienenanschluss anbieten			
1.6.d: Trassen für Strom-Übertragungsnetze und Standorte für Strom-Speicherkapazitäten sichern			
<b>Ziel 7: Auf die räumlichen Chancen und Risiken der Digitalisierung reagieren</b>			
1.7.a: Die räumlichen Auswirkungen der Digitalisierung erfassen, Chancen und Risiken einschätzen und räumliche Digitalisierungsstrategien entwickeln			
1.7.b: Die digitale Infrastruktur abseits der vom Markt gut versorgten Räume und Standorte ausbauen			
1.7.c: Regionale und lokale Rahmenbedingungen für Start ups in der IKT-Branche verbessern			
<b>Ziel 8: Innovationspotenziale und Innovationsfähigkeit durch regionale Politiken unterstützen</b>			
1.8.a: Entwicklung von Instrumenten und Methoden zur Stärkung regionaler Innovationsfähigkeit			
1.8.b: Entwicklung von regionalen Innovationsstrategien und -netzwerken			

Legende
Themengruppen bzw. Säulen
Säulen
Ziele
Handlungsaufträge